

## Paródia

Das Gedicht beginnt mit einem Bild. Das Bild ist schön, wie im allgemeinen die Bilder. Der Dichter will ein unendliches Leben führen, aber er bemerkt, daß sein Leben ein typisch Sturm und Drang Leben ist. Er hat das beschränkte Leben nicht gern. Er will etwas machen, so kommt er zum Gedanken, die Fürsten zu erziehen - statt seiner Kinder. Der berühmte Maler Raffael malte auch schöne Fürsten. Die Farbe, die der Dichter am meisten verwendet, ist Purpur, wie "saftXX der Tyrer-schnecke" - ich zitierte jetzt Stefan George, den großen Dichter. Diese Farbe habe ich auch gern, neben grün und schwarz. Das Gedicht ist nicht lang, man kann schnell lesen. Es ist ein großer Vorteil. Ein Nachteil des Gedichtes ist, daß ich nicht alles verstehen kann, sonst wäre das Gedicht kolossal. Mit dem ~~IX~~ Titel beginnt schon die Schwierigkeit: Hund. Was soll das bedeuten? Muß man das konkret oder abstrakt verstehen? Es ist nämlich nicht egal, ob ich konkret ein Hund meine, zB mein Bodri-Hund /ungarischer Schäfer, schön, wir gehen morgens immer spazieren/ oder abstrakt, im allgemeinen ein Hund, aber so etwas habe ich noch nicht gesehen. Der Dichter hatte wahrscheinlich mehrere Hunde gern, und konnte sich nicht entscheiden, über einen unter vielen zu schreiben - er schrieb im allgemeinen über den Hund. Mir gefällt der erste Vers am besten. Ich zitiere: "Spielen die Kinder im Garten." Was mir am besten gefällt, ist die munitiöse Sprache, die ich noch nicht gehört habe. Man weiß nicht, ob es eine Frage ist, oder keine Frage. Es ist wunderbar. Schließlich möchte ich noch über die Form sprechen. Das Gedicht wurde in Chorijamben geschrieben, und die insgesamt 3 Zeilen haben schöne Reime: abc.